



Vom Generalspieltisch im Chorraum aus können alle drei Domorgeln angesteuert und bespielt werden. Domorganist Tobias Aehlig wird nach der technischen Umrüstung alle voreingestellten Klangfarben der Orgelwerke dauerhaft abspeichern und nach Bedarf abrufen können. Fotos: Jörn Hannemann

»Hau-ruck« zum perfekten Orgelklang

Generalspieltisch im Dom für technische Aufrüstung ausgebaut

Von Manfred Stienecke

Paderborn (WV). Nach den Glocken werden im Paderborner Dom nach Ostern auch für zwei Wochen die Orgeln erstummen. Grund ist der Austausch der Technik im Hauptspieltisch des Instruments.

Der 300 Kilogramm schwere Generalspieltisch der Domorgeln ist gestern in einer aufwändigen Aktion aus dem Chorraum gehievt und zur Überarbeitung in eine Spezialfirma nach Weikersheim bei Würzburg transportiert worden. Bis zur Rückkehr und der Neuinstallation werden jetzt nur noch entweder die Chororgel oder die Turmorgel erklingen. Rund zwei Wochen lang wird das zu den rößten Kirchenorgeln Europas ählende Instrument sogar komplett schweigen müssen.

Acht Möbelpacker der Spedition Hartmann waren nötig, um den ölzernen Generalspieltisch anzuhieven und über drei Stufen auf die untere Ebene des Chorraums zu tragen. Mit Hilfe eines Hubwagens konnte der Tisch dann am Aorgestühl vorbei gerollt werden, wobei hier bei kaum einem Zentimeter »Luft« echte Maßarbeit gefordert war. An der Seite

des Chorraums wartete schon ein mobiler Kran, der den Tisch an den Haken nahm und über das Gelände hievte. Erst jetzt konnten sich Dompropst Joachim Göbel und Domorganist Tobias Aehlig als Zuschauer des spektakulären Manövers die Schweißperlen von der Stirn wischen.

Von der technischen Aufrüstung des Spieltischs, der seit 1981 seinen Dienst im Dom verrichtet, erhofft sich Aehlig (37) eine deutlich verbesserte Bespielbarkeit der Orgeln im Chorraum, im Turm und in der Krypta. »Von hier aus

»Das Innenleben des Spieltisches wird komplett ausgetauscht.«

Orgelbauer Johannes Falke

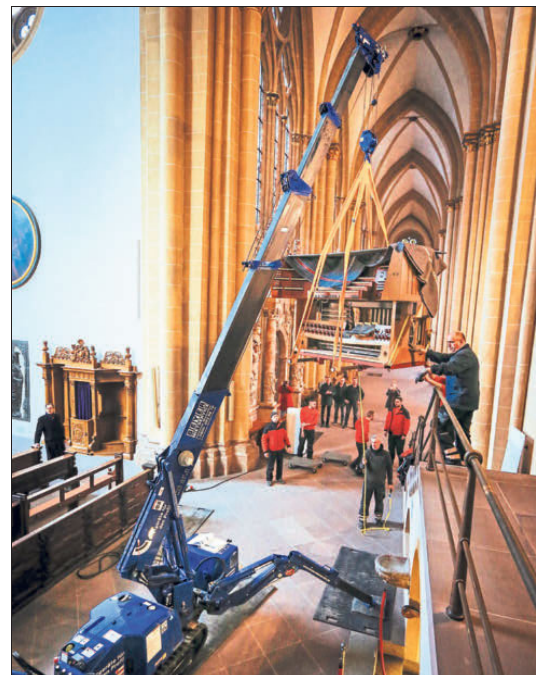
können alle drei Orgel zentral disponiert werden. Das war bislang aber mühsam, weil das Bedienelement für die Register extrem klein und unübersichtlich und zudem an der falschen Seite, nämlich rechts, angebracht ist«, erläutert der Domorganist. »Wenn man beim Spielen überhaupt für einen Moment mal eine Hand frei hat, dann ist das die linke.«

Künftig wird der Spieltisch also

ermöglichen, von der »richtigen« Seite aus die Einstellung der jeweiligen Orgelstimmungen vorzunehmen. Außerdem wird der ertüchtigte Spieltisch dann über weit mehr als die zuletzt 4000 Speicherplätze verfügen, die Aehlig zwingen, bei der Einspielung eines Werks jeweils einen Teil des Speicherplatzes zu löschen, um Platz für etwas Neues zu haben. Größere Orgelwerke erfordern allein rund 100 Registrierungen.

»Künftig werde ich jedes Stück, das einmal registriert worden ist, präsent halten können«, freut sich Aehlig über die technische Aufrüstung, für die das Generalvikariat rund 400.000 Euro bereitgestellt hat. Wenn der Generalspieltisch Ende Mai wieder komplett zur Verfügung steht, wartet allerdings erst mal eine Menge Arbeit auf den Domorganisten. »Leider lassen sich die bisherigen Einstellungen des Tisches nicht ins das neue System übernehmen«, so Aehlig. »Ich muss wieder bei Null anfangen. Da werde ich wohl so manche Nachtschicht einlegen müssen.«

 Videos und
 mehr Fotos
 im Internet
www.westfalen-blatt.de



Mit Hilfe eines mobilen Krans wird der 300 Kilogramm schwere Spieltisch über das Gelände des Chorraums gehievt.